

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (1972)

Artikel: Stand der Abwasserbeseitigung an den Zuflüssen zum Thuner- und Brienzersee
Autor: Frei, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stand der Abwasserbeseitigung an den Zuflüssen zum Thuner- und Brienzersee

1. Notwendigkeit der Abwasserreinigung und gesetzliche Vorschriften

Das am 1. Juli 1972 in Kraft gesetzte Eidgenössische Gewässerschutzgesetz und seine zugehörigen Verordnungen sprechen eine leider notwendig gewordene, deutliche Sprache. Keine Wohnbauten und kein Industriebetrieb soll mehr erstellt werden, für die das Abwasserproblem nicht sauber gelöst werden kann. Die Reinigung sämtlicher anfallender Abwässer in mechanisch-biologischen Kläranlagen wird mit nur ganz wenigen Ausnahmen innert 10 Jahren bindend vorgeschrieben. Reinigung heißt aber nicht, wie das früher oft geschah, Ableitung in den nächsten Bach oder See, sondern das Abwasser ist zu behandeln. Der Vorfluter (Bach, Fluß, See) muß die in diesem noch enthaltene Restverschmutzung ohne Beeinträchtigung seines eigenen «Lebens» verarbeiten können. Von diesem Ziel sind wir trotz allen Anstrengungen noch einige wesentliche Schritte entfernt.

2. Zusammenschlüsse von Gemeinden zu Verbänden und Regionen

Die ARA-Region¹ Thun, ein Zusammenschluß von 19 Gemeinden, ist ein Beispiel großer Anstrengungen und Bemühungen der einzelnen Gemeinden zum Schutz des Thunersees. Wie Sie der Karte entnehmen können, wird durch diese Maßnahme zirka zwei Drittel des Sees «in Windeln» gelegt. Auch die Abwässer aus Krattigen und Merligen sollen in zwei Jahren der Kläranlage Thun (bei Uetendorf) zufließen. In dieser kurzen Zeit sind noch einige recht aufwendige Bauwerke fertig zu stellen, wie zum Beispiel der Abwasserstollen durch den Spiezberg, der

1 ARA = Abwasserreinigungsanlage

Stollen bei Oberhofen, Kanäle von Gunten nach Merligen sowie Pumpwerke in Faulensee usw. Die Inbetriebnahme der mechanischen Stufe fand am 10. Mai 1972 statt und Ende Jahr wird die biologische Stufe betriebsbereit sein. Insgesamt 10 Pumpwerke werden im Jahre 2000 das Abwasser von zirka 121 000 Enwohnern in die ARA Thun fördern.

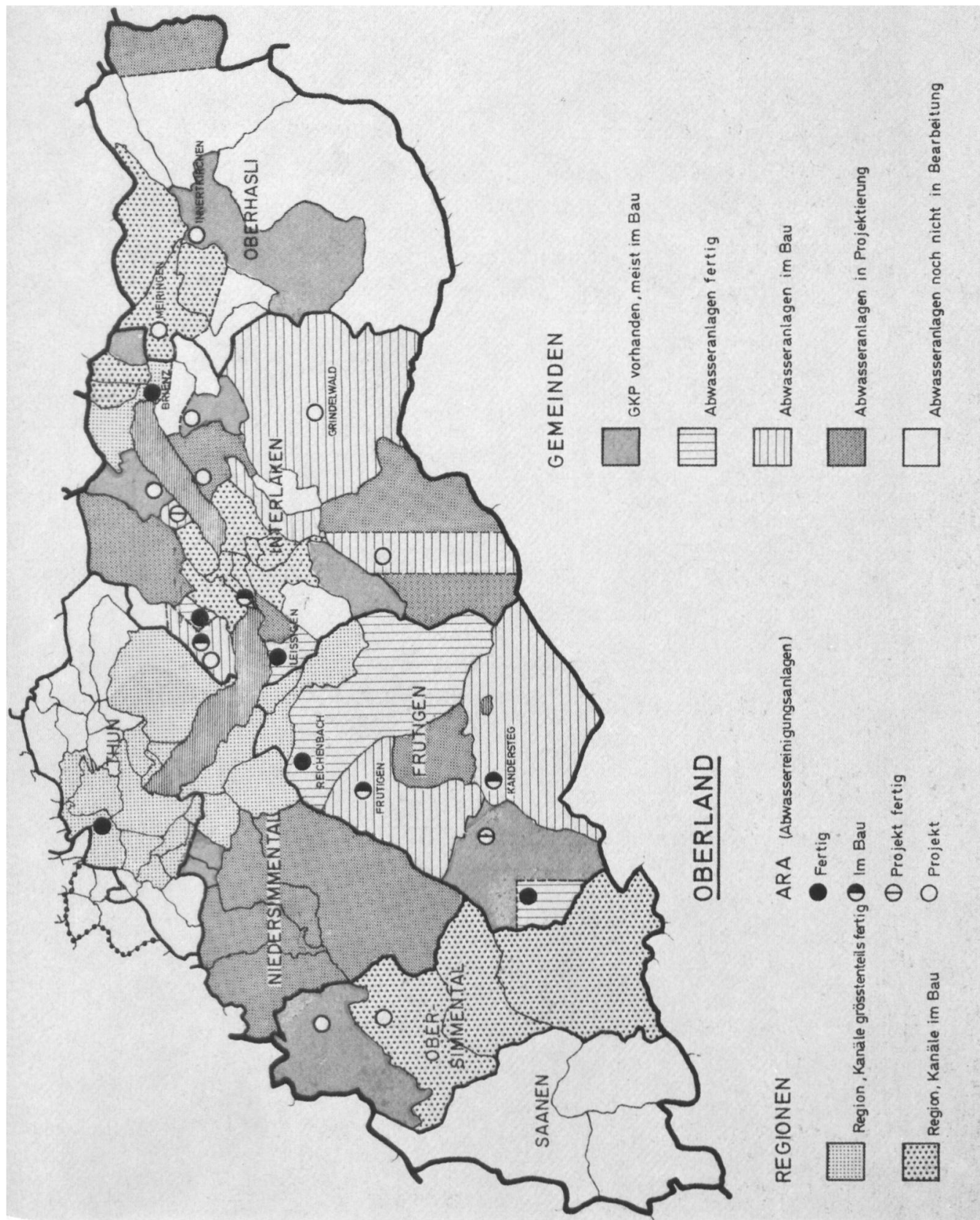
Auch zwischen Thuner- und Brienzersee ist ein großes Bauwerk im Entstehen. Westlich Interlaken, zwischen Schiffahrtskanal und Aare ist eine ARA für zirka 15 Millionen Franken im Bau. Der Anlage der Region Interlaken, betriebsbereit zirka 1974, sollen die ungereinigten Abwasser von 7 Gemeinden zugeleitet werden. Das sind bei Betriebsaufnahme während der Saison maximal 28 600 Einwohner und Einwohnergleichwerte², während in der Zwischensaison lediglich mit zirka 19 000 Einwohnern und Einwohnergleichwerten zu rechnen sein wird. Die Saisonschwankungen bringen für die Konstruktion der Anlage einige zusätzliche Schwierigkeiten, da nur soviele Maschinen und Becken im Betrieb stehen sollen, als zur Reinigung des effektiv anfallenden Schmutzwassers unbedingt nötig sind.

Nicht zu vergessen ist die Anlage in Brienz, an die der Anschluß der Gemeinden Schwanden und Hofstetten schon bei der Projektierung vorgesehen wurde. Momentan fließt ihr das Abwasser aus Brienz zu, das im ganzen über 5 Pumpwerke gefördert werden muß.

3. Kläranlagen im Einzugsgebiet des Thuner- und Brienzersees im Betrieb

Vorerst sei die ARA Thun erwähnt, deren mechanischer Teil momentan läuft und die, bis Ende 1972, nach Inbetriebnahme des biologischen Teils, einen Reinigungseffekt von über 85 Prozent gewährleistet. An den Zuleitungskanälen wird energisch gebaut und es ist nur zu hoffen, daß die Privatanschlüsse, die ja erst Abwasser liefern, so rasch als möglich erstellt werden und hier nicht zu Lasten unserer Gewässer das eigene Budget geschont wird. Was nützt der Aufwand von 29 Millionen Franken für eine Kläranlage und nochmals soviel für die Hauptsammelkanäle, wenn die Abwassererzeuger mit dem Anschluß nicht sofort nachfolgen.

2 Einwohnergleichwert = EWG = Umrechnung von Abwasser aus Industrie und Gewerbe in Verschmutzung durch entsprechend viele Einwohner



Im Betrieb steht seit 1968 die Kläranlage der Gemeinde Reichenbach, die die Abwässer von 2900 Einwohnern und EWG vor deren Einleitung in die Kander reinigt.

In Adelboden schützt eine kleine Anlage seit 1970 den Geilsbach vor übermäßiger Verschmutzung. Das Dorf und die stark überbauten Gebiete von Adelboden werden bis 1976 an eine moderne, eigene Kläranlage angeschlossen werden können.

Die Kläranlage unterhalb des Bahnhofs Leißigen reinigt seit 1965 die Abwässer von 570 Einwohnern. Die dritte Reinigungsstufe (Phosphatfällung) wird in allen Anlagen des Berner Oberlandes bis im Jahre 1976 (RRB vom 17. März 1971) einzurichten sein. (Vgl. Jahrbuch 1971, Beitrag Dr. W. Nef).

Die Kläranlage «in der Waldegg» auf dem Beatenberg soll zusammen mit zwei weiteren Kleinkläranlagen das Abwasserproblem der Gemeinde zu lösen vermögen. Hier bot die Topographie und die langgezogene, durch Bachläufe und Gräben unterbrochene Hang-Siedlung große Schwierigkeiten. An eine Zusammenfassung in *eine* Kläranlage war aus Kostengründen nicht zu denken.

Man erhofft sich durch diese aufwendigen Maßnahmen auch eine wesentliche Verbesserung der Wasserqualität in den Beatushöhlen, die bis anhin immer wieder zu berechtigten Klagen Anlaß gegeben hat.

4. Stand der Planung und Projektierung

Folgende erwähnte Projekte sind weit fortgeschritten und werden in den nächsten Jahren verwirklicht. Die Beschaffung der Grundlagen über die Ziele der Ortsplanung und deren Auswirkungen auf die Bevölkerung sind oft wesentlich zeitraubender als die ganze Kanalisationsplanung an sich.

Im Jahre 1965 wurde eine Abwasserstudie über die Region Meiringen—Innertkirchen ausgearbeitet, die zeigte, daß der Bau von zwei Kläranlagen in diesem Gebiet wirtschaftlich wären. Eine Anlage wird westlich Meiringen für die Gemeinden Meiringen, Hasliberg und Schattenhalb entstehen und eine Anlage nördlich Innertkirchen für diese Gemeinde allein.

In den Gemeinden Gadmern und Guttannen wurde bis anhin in Sachen Abwasserbeseitigung nicht viel getan. Kleine und arme Oberländer Gemeinden werden durch die öffentlichen Aufgaben wie Schule, Straßenbau, Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Kehrichtbeseitigung trotz großer Hilfe von Bund und Kanton außerordentlich stark belastet. Aber auch da wird in den nächsten Jahren einiges geschehen müssen, denn die sehr einschneidenden Bundesvorschriften würden sonst einen totalen Baustop in diesen Gemeinden bewirken. Es sind sicher auch bei extrem schwacher Bautätigkeit die bestehenden Abwassereinleitungen in Fließgewässer aufzuheben, zusammenzufassen und das Abwasser entsprechend den geltenden Vorschriften zu reinigen.

Auf der Axalp (Gemeinde Brienz) wurde zur notwendigen Erschließung eines attraktiven Feriengebietes ein Kanalisationsprojekt ausgearbeitet und der Bau einer Kläranlage vorgesehen.

Zum Schutz der Lütschine wird in Grindelwald, Lauterbrunnen, Wengen und Mürren energisch geplant und gebaut. Der Standort der Kläranlage Grindelwald steht fest, das Projekt ist in Auftrag gegeben worden. Leider liegen heute in diesen Gemeinden noch keine baureifen ARA-Projekte vor. Die vielen Kanalisationsleitungen, die schon gebaut sind, haben gerade heute den Nachteil, daß das Abwasser konzentriert an einem Ort der Lütschine zugeführt wird, da etliche private kleine Einleitungen zusammengefaßt wurden. Die Kleine Scheidegg, Wengen und Mürren bieten noch einige Probleme. Vor allem sind die Ingenieur-Büros, die Kanalisationen und Kläranlagen planen und bauen, zum größten Teil überlastet und können erst mit der Zeit wieder neue Aufträge annehmen. Aber auch diese Probleme sind zu lösen!

In Iseltwald, das nicht an die ARA Interlaken angeschlossen werden kann, ist eine eigene Kläranlage im Studium, das Kanalisationsprojekt wird ausgearbeitet.

Die Verbandsgemeinden der ARA-Region Interlaken bauen ihre orts-internen Kanäle sowie die Zuleitungen zur Kläranlage.

Auch die Kander wird in zirka zwei Jahren einen großen Teil ihrer Abwasser-Verschmutzung los sein. Die Kläranlagen Frutigen und Kandersteg für insgesamt 10 000 Einwohner sind im Bau, wobei Frutigen im Rohbau bereits fertig erstellt ist.

Im Simmental wird eine Wirtschaftlichkeitsstudie darüber Aufschluß geben, ob die Gemeinden Oberwil, Därstetten, Erlenbach und Diemtigen zu einer Region zusammengefaßt werden können. Als Standort einer ARA käme eventuell das Gebiet unterhalb Latterbach in Frage. In Boltigen werden momentan Kanalisationen gebaut und eine gemeindeeigene Kläranlage ist in Projektierung.

Die Gemeinden Lenk, St. Stephan und Zweisimmen haben sich zum Abwasserverband Obersimmental zusammengeschlossen, alle drei haben ihre GKP ausarbeiten lassen, und schon bald kann mit dem Hauptsammelkanal Lenk—Zweisimmen (zirka 14 Kilometer) begonnen werden, während in den Gemeinden schon heute unzählige von Metern Kanalisationen gebaut werden.

Ober- und Niederstocken, nicht zur ARA-Region Thun gehörend, haben ihr GKP gemeinsam ausarbeiten lassen und werden als Nachbargemeinden zusammen eine Kläranlage erstellen.

Das wäre in kurzen Zügen der Stand der Abwasserbeseitigung im Einzugsgebiet der beiden schönen und noch sauberen Oberländer Seen.

Total Bevölkerung im Einzugsgebiet der Seen	zirka 142 000 Einwohner
1972 an eine Kläranlage angeschlossen	zirka 90 770 Einwohner
In Prozenten	zirka 64 Prozent (50 Prozent Kanton Bern)
Bis 1975 zusätzlich angeschlossen	zirka 31 700 Einwohner
In Prozenten	zirka 22 Prozent (13,6 Prozent Kanton Bern)
Anschluß erst nach 1975 möglich	zirka 20 000 Einwohner

Zusammenstellung nach Gemeinden

für 18 Gemeinden ist die ARA erstellt

für 11 Gemeinden ist die ARA im Bau

für 12 Gemeinden ist die ARA in Projektierung bis baureif

für 19 Gemeinden ist die ARA noch in der Vorprojektierungsphase oder noch nicht spruchreif.

Die wenigen Zahlen sollen zeigen, daß man im Oberland ernsthaft dafür besorgt ist, das bekannte Ferienziel Berner Oberland und die Oberländer Seen zu schützen und zu erhalten.